

GREIFSWALD

Pfadfinder fürchten um ihre Bleibe

Zwei Wohnprojekte prägen die Steinbeckervorstadt mit. Ein Drittes kommt hinzu. Die Vorstadt soll sich mit einem Masterplan verändern. Eine Bürgerinitiative stellt Forderungen.

Von Eckhard Oberdörfer

Greifswald. Die Steinbeckervorstadt soll sich verändern. Baulücken in der Stralsunder Straße sollen geschlossen werden, eine radfahrer- und fußgängerfreundliche Umgestaltung der viel befahrenen Straße ist vorgesehen. Häuser in der zweiten Reihe Richtung Deich und Ladebower Chaussee gehören auch zu den Plänen. Spazierwege statt Trampelpfade und eine weitere Aufwertung des Areals an der Salinenstraße werden vorgeschlagen. In Kürze soll die Bürgerschaft über den Entwurf eines Masterplans befinden.

Bürgerinitiative gegen starke Verdichtung der Bebauung

Bauland so nah an der Innenstadt und den Ryckwiesen vor der Tür ist sehr lukrativ, aber wegen des sumpfigen Untergrundes voraussichtlich sehr teuer. Immobilienunternehmer sind bereits in der Steinbeckervorstadt unterwegs und haben erste Grundstücke erworben. Das ruft Bewohner auf den Plan. Sie haben am 10. November eine Bürgerinitiative gegründet, die die Unterstützung des Orsrates Innenstadt sucht. „Wir wünschen uns, dass die soziale Durchmischung erhalten bleibt“, führte Manja Graaf auf deren Sitzung aus. Grundwasserabsenkungen für Neubauten würden die Gebäude an der Stralsunder Straße gefährden. Torfabbau für den Bodenaustausch sei kontraproduktiv in Sachen Klimaschutz. „Im Plan ist eine starke Verdichtung der Bebauung vorgesehen“, fügt Judit Bartsch an. „Wir möchten, dass der Charakter des Stadtteils mit viel Grün und Gärten erhalten bleibt.“

Häuser wackeln bei starkem Verkehr

„Ich habe bereits jetzt Grundwasserprobleme“, sagt Martin Scholz auf der Orsratssitzung. Er hat das Haus Stralsunder Straße 43 von den Eltern geerbt. „Wenn Laster vorbeifahren, wackelt das Haus.“

Die Stralsunder Straße ist auch ein Ort alternativer Wohnprojekte wie die „Straze“, das Kultur- und Initiativenhaus Stralsunder Straße 10/11. Ähnliches, die „Stra5“, soll nach dem erfolgten Verkauf des Gebäudes des früheren Gesundheitsamtes Stralsunder Straße 5 entstehen. Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept ist die Förderung solcher Projekte festgeschrieben. „Wir haben Lust etwas zu gestalten und uns einzubringen“, so Laura Freitag auf der Orsratssitzung. „Solche Projekte bieten Antworten auf den demografischen Wandel, schaffen bezahlbaren Wohnraum und sorgen für soziale Durchmischung.“

Direkt neben dem Autohaus am Ryck befindet sich seit 22 Jahren das Haus der Kultur und Bildung (HKB)



Mitglieder der Pfadfinder-Wohngruppe in der Stralsunder Straße.

FOTOS: ECKHARD OBERDÖRFER



Es wäre sehr schade, wenn das Haus der Kultur und Bildung nicht in der Stralsunder Straße bleiben kann.

Stefan Fassbinder
Oberbürgermeister

auf dem Gelände Stralsunder Straße 33. Dahinter stehen die Pfadfinder. Gleich hinter dem Tor, wenige Meter hinter der viel befahrenen Straße, beginnt eine andere Welt, eine ländliche Idylle. Etwa 30 Bürger Bewohner bis 45 Jahre, darunter sechs Kinder, leben hier. Eine bunte Mischung, Familien, Studenten, Mitarbeiter in Freiwilligendiensten... Das HKB war für einige sogar ein Argument, nach Greifswald zu kommen.

Die Bewohner haben in der Vergangenheit einiges in Eigenleistung zur Aufwertung investiert. Eine frühere Scheune ist das Gemeinschaftszentrum, in dem man sich trifft, auch gemeinsam füreinander kocht. Mit ihrer Verpächterin, die das Areal nach der Wende zurückbekam, wurde jedes Jahr ein Fest gefeiert. Der

Platz, um den sich die Gebäude gruppieren, trägt ihren Namen. Sie ist verstorben, ihre Söhne wohnen in der Nähe von Wiesbaden und in Südafrika.

Nur ein Gespräch mit Grundstückserben

„Wir haben ein Gutachten erstellen lassen und ein Angebot zum Kauf abgegeben“, erzählt Katrina Dannenberg. Immerhin eine mittlere sechsstelligen Summe, mehr als der Gutachter empfohlen habe. Es sei auch zu einem Gespräch gekommen, mehr aber nicht. Dann hätten die Eigentümer abgeblockt. Der Preis sei nicht die Ursache für die fehlende Einigung gewesen, sagt dagegen einer der Erben gegenüber der OZ, es habe am Verhalten der Vertreter gelegen. Der Vertrag über

den Verkauf liege jetzt beim Notar. Der Erwerber habe aber bislang keine Absichten geäußert, dass er etwas anderes mit dem Grundstück vor habe. Mietverträge gelten auch bei Eigentumswechsel erst einmal weiter.

SPD will Vorkaufsrechtssatzung für Steinbeckervorstadt

„Es wäre sehr schade, wenn das Haus der Kultur und Bildung nicht in der Stralsunder Straße bleiben kann“, kommentiert Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne), der Gespräche in dieser Sache führte. „Es passt sehr gut in die Steinbeckervorstadt.“ Leider sei auch durch eine Satzung zum Vorkaufsrecht der Stadt rechtlich nichts mehr zu machen, wenn der Vertrag beurkundet ist.

Die Möglichkeiten für eine Vorverkaufssatzung will die SPD-Fraktion durch die Verwaltung prüfen und parallel bis März 2020 erarbeiten lassen. Es sei ein geeignetes Instrument, um im Sinne des Erhalts einer guten sozialen Durchmischung steuernd einzugreifen, so die sozialdemokratische Bürgerschaftsabgeordnete Monique Wölk. Die Idee fand im Orsrat Innenstadt große Zustimmung. Ein Vorverkaufrecht würde es der Stadt ermöglichen, in geschlossene Verträge einzutreten, erläuterte Volkmar Böttcher vom Immobilienverwaltungsamt. Allerdings bedürfe es dazu einer sehr guten Begründung.



Hinter den Häusern der Stralsunder Straße erstrecken sich weiträumige Gärten.